

R.I.P.

Heimgang unserer Sr. M. Lumen Farre OSB



Benediktinerin der Abtei Maria Frieden
geb. am 03.03.1929, Profess am 19.03.1960, verst. am 31.07.2019.

Sr. Lumen wurde am 03. März 1929 in San Narcisco/Zambales auf den Philippinen geboren. Ihre sehr armen Eltern waren mit elf Kindern gesegnet, von denen jedoch nur fünf die Kinderjahre überlebten. Wenige Wochen nach ihrer Geburt wurde sie auf den Namen Adela von einem protestantischen Pfarrer getauft. Ihre Eltern gehörten unterschiedlichen einheimischen Religionen an. Adela wurde früh in die protestantische Vorschule geschickt. Die Nachbarskinder wurden später in der Katholischen Schule untergebracht. Adela folgte ihnen dann mit Unterstützung ihrer Mutter. Sie konvertierte und erhielt am Fest des Hl. Rosenkranzes ihre erste Hl. Kommunion. Von nun an folgte sie regelmäßig dem Katechismusunterricht nach ihrem eigentlichen Schulunterricht und vertiefte ihre Kenntnisse des Katholischen Glaubens. So kam es, dass ihre Gottesliebe wuchs.

Mit Ausbruch des 2. Weltkrieges musste sie ihre Ausbildung unterbrechen. Es gelang ihr erst Ende des Krieges ihre Weiterbildung, die sie 1948 beendete, fortzusetzen. Zwei Jahre konnte sie als Lehrerin einer Grundschule arbeiten, es waren jedoch zu viele Lehrer und sie konnte dadurch ihren Lebensunterhalt nicht mehr verdienen. Doch es öffneten sich andere Tore für die junge Frau. Zwei Schwestern der Benediktinerinnen besuchten die Pfarrei und berichteten über das Leben in der schwesterlichen Gemeinschaft. Da Adela keine weitere Arbeit fand, half sie freiwillig in der Pfarrei und mit Hilfe einer der Schwestern konnte sie ihren Platz als Sekretärin des Pfarrers und als Sakristanin finden.

Ihre Liebe zu Gott und ihr Glaube wuchsen, es reifte der Wunsch sich Gott ganz zur Verfügung zu stellen. Die Arbeit mit den Missionsschwestern bestärkte sie, der von Äbtissin Edeltraud Danner OSB 1931 gegründeten benediktinischen Gemeinschaft vom Eucharistischen König beizutreten. Ihre Mutter unterstützte sie. Ihr Vater weigerte sich, ihr die Zustimmung und den Segen zu geben. Gott rief ihn nach kurzer Krankheit zu sich und bestärkte Adela ihren Weg als Benediktinerin zu gehen. Sie schrieb eine Bewerbung mit der Bitte um Aufnahme in den Konvent und erhielt kurze Zeit später bereits die Zusage. Adela Farre trat am 24. April 1957, am Dienstag nach Ostern, in den Orden ein. Ihr Habit wurde von Freunden und der Unterstützung der Pfarrei bezahlt. Bereits bei ihrem Eintritt äußerte Adele, die bei ihrer Einkleidung den Namen Lumen, Licht, erhielt, den tiefen Wunsch, der Gründerin nach Deutschland zu folgen. Bald erhörte Gott ihren Wunsch. Am 26. Juli 1958 flog sie nach Deutschland und wurde von ihrer geliebten „Mother Foundress“ und M. Gertrud Calderon am Flughafen empfangen. Mit glühender Hingabe übernahm Sr. Lumen alle ihr übertriebenen Arbeiten. Sie gehört zu den Pionierinnen der schwesterlichen Gemeinschaft, die damals nur aus drei deutschen Benediktinerinnen und 14 jungen philippinischen Schwestern bestand, langsam gewöhnten sie sich an die klimatischen Verhältnisse und binnen kurzer Zeit hatten sie auch den Respekt der

Landbevölkerung durch ihre harte und schwere Arbeit erhalten. Sie verwandelten das verfallene Schloßchen in ein blühendes Kloster. Die Arbeit in der Landwirtschaft war mühsam, es war kein Geld für den Maschinenpark vorhanden, es wurde von Hand gesät, gemäht, gedroschen, gepflügt. Viele Dinge wurden im Selbststudium, Versuch und Irrtum, erarbeitet, große Ängste vor neuen Anforderungen überwunden. Sr. Lumen erzählte immer stolz von ihren morgendlichen Fahrten mit dem großen Traktor auf dem Feld. Sie war allein auf Gottes weiter Flur, mit dem absoluten Wissen, dass der Herr alles gut richten werde. Viele Jahre war Sr. Lumen für die Landwirtschaft zuständig, sie empfand sich als Lehrling.

Gott schenkte ihr eine wunderbare Stimme. Viele Jahre war sie erste Kantorin und bis ins hohe Alter unterstützte sie unseren Chorgesang. Bei Festen überraschte sie hin und wieder mit einer besonderen Arie.

Als M. Gertraud Reiter im März 1986 zur Äbtissin gewählt wurde, ernannte sie Sr. Lumen zu ihrer Priorin. Diesen Dienst an unserer Gemeinschaft verrichtete sie in großer Treue bis zum Jahre 1999.

Nach der Resignation von M. Gertraud erbat sich Sr. Lumen eine Beurlaubung. Sie konnte Mitglieder ihrer Familie in den USA besuchen und war für einige Zeit in der *Communität Venio* in München sehr herzlich willkommen.

Mit 65 Jahren und nach einem gesundheitlich sehr schweren Eingriff in ihre Beweglichkeit, konnte Sr. Lumen die Verantwortung in der Landwirtschaft auf eine jüngere Schwester übergeben. Mit der gleichen lebendigen Freude und der Zuversicht, dem frohen Blick auf das Neue übernahm sie nun die Gestaltung des klösterlichen Gartens. Die bezaubernde Blumenpracht, die sich mit ihrer und Gottes Hilfe entwickelte, erfreuten die Herzen der Besucher. Abgebremst wurde sie immer wieder durch starke Schmerzen und weitere Operationen, die ihr im Laufe der Jahre beide Beine nahmen und sie, wie wir sehr befürchteten, absolut hilflos machten. Aber, da bekam sie eine ganz tolle Hilfe, einen elektrischen Rollstuhl. Er brachte sie überall hin. Sie schnitt Blumen, machte Gestecke und kippte auch manchmal um. Dass nichts Schlimmeres, außer einmal einer Oberarmfraktur, passierte, grenzt an ein Wunder. Der Mitarbeiter von Mediteam sagte ihr: „Das ist kein Geländewagen!“ Für alle Feste im Kirchenjahr sowie für Namenstage, Geburtstage und Jubiläen von Mitschwestern verwandelte sie unser Refektorium in einen „Blumenladen“. Wie viele Weihnachtssterne, -kugeln und auch Ostereier mag sie aufgehängt haben!

Des Nachts bastelte sie ganz kreative Karten aus Blumenkatalogen, Kalendern und mit Stickern. Viele übergroße und dicke Briefe schrieb sie in alle Welt, v.a. für unsere Mitschwestern auf den Philippinen. Über Neuigkeiten informierte sie mit echter Post so manchmal schneller und umfangreicher, v.a. schöner als es andere mit e-Mails schafften.

Viele Kerzen hat sie verziert und dadurch in Hochzeiten unsere Wachswerkstatt bestens unterstützt. Gemüseputzen, Obst schälen und schneiden, Berge von Besteck abtrocknen, das waren wertvolle Tätigkeiten durch welche sie unsere Küchen- und Gästeschwester unterstützen konnte. Grenzen wurden ihr nur durch Schmerzen gesetzt. Am Montag, den 29.08. war sie noch beim Blumengießen mit dem Schlauch vom Rollstuhl aus. Am Abend wurde es für sie schwer, genügend Luft zu bekommen. Der gerufene Hausarzt wies sie in das Krankenhaus ein und dort schlief sie nach einem erfüllten Leben nach eineinhalb Tagen friedlich ein. Nun ist sie wieder bei ihrer geliebten „Mother Foundress“ und freut sich vom Himmel aus über ihre geliebten Blumen.

Am Montag, den 03. Aug. 2019 haben wir sie unter der Anteilnahme vieler, vieler Menschen auf unserem Klosterfriedhof beigesetzt.

M. Mechthild Thürmer OSB und Konvent
Abtei Maria Frieden, Kirchsulletten 30, 96199 Zapfendorf